

**Nachrichten aus der Abteilung Buchhandel  
an der Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern**

**PEGASUS**

**Nr. 124**

Herbstausgabe 2017

**EDITORIAL**

Im Juli zogen unsere frisch diplomierten Buchhändlerinnen und Buchhändler in die Welt hinaus, im August empfangen wir neue Lernende. Beides eine grosse Freude, der wir in dieser Ausgabe Ausdruck verleihen.

Doch gibt es nicht nur glückliche Momente im Schulalltag. Oft beschäftigen uns psychische Probleme junger Menschen. Wir tun unser Möglichstes, die richtigen Fragen zu stellen und gemeinsam Antworten zu finden. Im Zuge solcher Gespräche bin ich über die Jahre zur Einsicht gelangt, dass der Umgang mit der heutigen Entscheidungsfreiheit gar nicht so einfach ist. Wer so viel selbst bestimmen kann, fühlt sich für alles verantwortlich, fürchtet Fehler und Schuld. «Scheitern ist immer eine Option!» «Wir sind nicht der Grund für alles, was uns widerfährt!» möchte ich den Jugendlichen dann zurufen.

Verantwortung für das eigene Wirken ist ein hehres Ziel pädagogischer Bemühung. Gleichzeitig ist der Zufall in unserer verplanten Zeit ein seltener Gast geworden. Meldet er sich, fragen wir uns sofort, was wir falsch gemacht haben. Vielleicht sollten wir ihn öfter einladen?

Ich wünsche allen einen lichten Winter mit offenen Herzen und Türen!

TANJA MESSERLI

**3**DIPLOMFEIER 2017**10**BERUFSERKUNDUNGEN**13**FLASCHENPOST VON EHEMALIGEN**17**AUS DEM UNTERRICHT**21**NACHRUF**23**ABSCHLUSSREISEN**26**DIE NEUEN**30**FRANKFURTER BUCHMESSE

# Diplomfeier 2017



Jedes Jahr denken wir, das sei sie nun gewesen, die ultimative Schlussfeier. Aber die nächste ist – in auf den Jahrgang passende Weise – erneut perfekt. So war es auch an diesem 4. Juli 2017. Wir trafen uns gut gelaunt in der schönen Aula des Freien Gymnasiums und verbrachten einen wunderbaren Abend. Dies besonders dank Jonas Lüscher, der aus seinem neuesten Buch «Kraft»\* las und trotz der Ernsthaftigkeit des Themas für viele Lacher sorgte. Sein Buch wurde am gleichen Abend mit dem Literaturpreis des Kantons Bern ausgezeichnet. Für beste Atmosphäre haben auch die frisch gekürten Buchhändlerinnen und Buchhändler gesorgt, die sich selber und uns Lehrpersonen vielseitig und unterhaltsam präsentiert haben. Der Pegasus gewährt nachfolgend einen fotografischen Einblick, noch mehr Bilder finden Sie unter «Fotogalerien» auf unserer Website. An gleicher Stelle finden Sie auch die Präsentation der Diplomandinnen, die schöne Bücher, ihre Buchhandlungen und Zukunftspläne vorstellen. Lassen Sie sich überraschen!

\*Longlist Deutscher Buchpreis 2017, nominiert für den Schweizer Buchpreis 2017

Fotos der Abschlussfeier: Die Anwesenden haben einen flickr-Link der Bilder von Thai Christen erhalten. Falls Sie nicht darunter waren, können Sie uns gerne schreiben: [tanja.messerli@wksbern.ch](mailto:tanja.messerli@wksbern.ch)



*Gratulation  
zum erfolgreichen  
Abschluss*

# ulation

# reichen abschluss

Herzlich willkommen!

Schlussfeier 2017 für  
Buchhändlerinnen und Buchhändler

4. Juli 2017

WKS







DIPLOMFEST 2017

# Ehrungen

**Zu ihrer besonderen Leistung gratulieren wir den folgenden Absolventinnen:**

## SELINA JAKOBER

von der Buchinsel in Liestal mit einem Notenschnitt von 5.5

## JULIA WALKER

von Bider + Tanner in Basel mit dem gleichen Notenschnitt von 5.5

## JANIA HOFER

von Fontis in Basel mit einem Notenschnitt von 5.3

Diese drei Buchhändlerinnen belegen die ersten Ränge der Kandidatinnen, welche alle Fächer abgeschlossen haben. Ihre Preise stiftete die Lüthy und Stocker AG, wofür wir herzlich danken. Julia Walker wurde zudem für die besten Berufskennnisse ausgezeichnet, diesen Preis spendet jeweils Tanja Messerli.

## VERA MUFF

von der Münstergass-Buchhandlung in Bern mit dem Notenschnitt von 5.5

## GERALDINE DETTWILER

von Orell Füssli in Basel mit dem Notenschnitt von 5.4

## URSINA PLÜSS

von der Buchhandlung Untertor in Sursee mit dem Notenschnitt von 5.3

Die drei Kandidatinnen haben die besten Gesamtleistungen unter den Absolventinnen und Absolventen erbracht, die von den allgemeinbildenden Fächern dispensiert waren. Sie erhielten ihre Preise vom Schweizer Bücherbon. Danke vielmal!

Für die beste Praktische Arbeit 2017 wurden dieses Jahr zwei Buchhändlerinnen ausgezeichnet, die beide die Note 5.5 sowie die gleiche Punktzahl erreichten. Es sind dies:

## SELINA ROTH

von Orell Füssli in Thun

## URSINA MÜHLEHALER

von Orell Füssli in Zürich

Wir danken der Buchhandlung Bider + Tanner für die generöse Spende.

Wir sind stolz auf diese besonderen Leistungen, aber auch sehr dankbar für alle anderen Gaben, die eine so schöne Feier möglich machen. Ein grosses Merci den Buchhandlungen:

- **Münstergass-Buchhandlung**, Bern
- **Buchhandlung Klosterplatz**, Olten
- **Buchhandlung Kronengasse**, Aarau
- **Bücher Lüthi**, Steffisburg

Ebenfalls einen grossen Dank an

- **Orell Füssli** für die Lesung
- Die Organisationen der Arbeitswelt **SBVV** und **Sydicom** sowie der **WKS KV Bildung** für das Buffet
- Das **Buchzentrum** für die nigelnagelneuen Bücher auf dem Geschenktisch

Regula Bögli hat mit «Ess en Ciel» wieder einmal Kulinarisches gezaubert, das allen entsprach, selbst den Veganerinnen und Veganern. Thai Christen hat erneut wunderschöne Bilder eingefangen und emotionale Momente zu bleibenden gemacht.

DIPLOMFEIER 2017

# Gratulation!

**KIM BOSSARD**

Lüthy + Stocker AG, Luzern

**LUZIA BRUTSCHY**

Bider + Tanner AG, Basel

**GERALDINE CHANTAL DAPHNE DETTWILER**

Orell Füssli, Basel

**LARISSA GAGGIOTTI**

BIDO AG, Altdorf UR

**DAISY GERTSCH**

Chinderbuechlade, Bern

**NAKIMA HALDEMANN**

Orell Füssli, Bern

**TATIANA HAYOZ**

Tau-Buchhandlung AG, Schwyz

**JANINA HOFER**

Fontis AG, Basel

**LAURA HUGI**

Jenny &amp; Banholzer AG, Meiringen

**DANO HUWYLER**

Buchhandlung Stauffacher, Bern

**GILLIANE ISELI**

Lüthy + Stocker AG, Solothurn

**SELINA IVANA JAKOBER**

Buchinsel GmbH, Liestal

**MALIN LEONIE KÄSERMANN**

Lüthy + Stocker AG, Solothurn

**ANDREA KELLER**

Orell Füssli, Bern

**EVA LANZ**

Krebser AG, Thun

**PETER LINDNER**

Hirschmatt Buchhandlung AG, Luzern

**PATRIZIA LUCHS**

Buchhandlung Untertor GmbH, Sursee

**LORIEN VIVANNE MEIER**

Bücher Lüthi GmbH, Steffisburg

**VERA MUFF**

Münstergass-Buchhandlung AG, Bern

**URSINA MÜHLETHALER**

Orell Füssli, Zürich

**MIRA NAEF**

Lüthy + Stocker AG, Solothurn

**URSINA PLÜSS**

Buchhandlung Untertor GmbH, Sursee

**ANN-KATHRIN RIEGER**

Buchhandlung Weyermann, Bern

**SELINA ROTH**

Orell Füssli, Thun

**KATRIN SCHERRER**

ZAP\*, Brig

**JULIA WALKER**

Bider + Tanner AG, Basel

**MANDY WENDLING**

Orell Füssli, Basel

Nachholbildung für Erwachsene:

**CLAUDIA DILLIER**

Bücher Dillier, Sarnen

**ANGELA MÜLLER**

Buchhandlung Kronengasse, Aarau



BERUFSERKUNDUNGEN

# Any Kobel, Kalligraphin

NADJA MAUERHOFER  
SILVIA MAUERHOFER

Any Kobel hat seit jeher gewusst, dass sie für das Schreiben gemacht ist. Sie wohnt und arbeitet in einem schönen alten Haus auf dem Bramberg in Neueneegg. Das Atelier befindet sich im Erdgeschoss gleich neben der Wohnküche. Das war nicht immer so: Obwohl sie schon in der Schule mit dem Kalligraphieren begonnen hatte, absolvierte sie zuerst eine Lehre im Hotelfach und später eine kaufmännische Ausbildung im Tourismusbereich.

Nebenbei hat sie immer geschrieben. Noch bevor sie 30 Jahre alt wurde, entschloss sie sich zur Selbstständigkeit. Als die Aufträge immer mehr wurden, eröffnete sie 2007 ihr Atelier «Atelier écrit», welches sie später in «Anys bunte Feder» umbenannte.

## DIE AUSBILDUNG ZUR KALLIGRAPHIN

Wie wird man zur Kalligraphin? Früher führte Any Gruppenkurse durch, beispielsweise an der Seniorenuniversität. Da dabei jedoch zu wenig auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der verschiedenen Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann, macht sie das nur noch selten. Dafür empfängt sie

Interessierte in ihrem Atelier für Einzellektionen. Diese können in 5er-Paketen gebucht und nach den eigenen Wünschen gestaltet werden; sei es um bestimmte Schriften zu erlernen, Karten zu gestalten oder auch nur die eigene Handschrift zu verbessern. So kann sich Any ganz nach den bestimmten Bedürfnissen einer Person richten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dazu eine Grundausrüstung an Tinte, Federn und ein selbst ausgewähltes Alphabet. Einzelne lernen über eine lange Zeit bei verschiedenen Kalligraphen und Kalligraphinnen und arbeiten dann selbstständig auf diesem Beruf. Bei jedem Weg ist die Autodidaktik, Selbstdisziplin und Ausdauer sehr wichtig. Mit Kalligraphen verhält es sich, wie mit Wein - sie werden von Jahr zu Jahr besser. Das Lernen und Üben hört nie auf.

Ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, also eine Lehre, gibt es dafür nicht. Ein Weg der Ausbildung führt über eine grafische Berufsausbildung (PolygrafIn, WerbetechnikerIn, GrafikerIn) verbunden mit Kalligraphieunterricht und Kursen bei verschiedenen Schreibern. In Amerika kann der Titel «Master of Calligraphy» erworben werden.

Die Kalligraphie versteht Any als Kunsthandwerk, auch als Künstlerberuf, vor allem aber als eine Berufung.

### AUFTRÄGE

Ihr tägliches Brot verdient Any hauptsächlich mit Aufträgen. Dabei kommen Kunden direkt auf sie zu, mit dem Wunsch, dass sie etwas Bestimmtes gestaltet. Dies können Diplome, Weinetiketten, Logos für Vereine oder sogar Vorlagen für Tattoos sein – Any macht fast alles, auf dem ein Schriftzug zu sehen ist. Dafür sitzt sie auch mal tagelang am Schreibtisch und ergänzt vorgedruckte Bürgerbriefe mit Namensschriftzügen.

Bei unserem Besuch liegt auf ihrem Schreibtisch ein riesiger Stammbaum, den es zu ergänzen gilt. Da man den Baum digital nicht so gut - und vor allem nicht so schön - ergänzen kann, muss das von Hand gemacht werden. Der Baum erstreckt sich über mehrere Seiten Papier und soll jetzt noch grösser werden. Any muss einige der Äste erweitern und diese dann digitalisieren und zusammenfügen. Ein zweiter Stammbaum liegt daneben, den soll sie von Grund auf neu zeichnen und beschriften. Dabei zeichnet und schreibt sie alles selbst. Die Arbeit mit den Stammbäumen ist knifflig und braucht viel Zeit, jedoch kann Any dabei auch viel für sich lernen, weshalb sie das sehr gerne macht.

### HANDARBEIT VS. COMPUTER

Wie überall, ist auch im Atelier «Anys bunte Feder» die Arbeit am Computer unumgänglich. Obwohl sie viel lieber von Hand schreibt und zeichnet, muss sie bei einigen Projekten zur Tastatur greifen. Es gibt viele Aufträge, die schlussendlich in digitaler Form benötigt werden, seien es Logos, Etiketten oder eben die Stammbäume.

Any bezeichnet ihre Beziehung zum Computer selbst als «Hass-Liebe». Auf der einen Seite macht er das Geschäft deutlich schneller, vor allem beim Einscannen und Mailen der Entwürfe. Der Kunde musste früher jedes Mal vorbeikommen, um sich Anys Vorschläge anzuschauen, was viel Zeit und Organisation beanspruchte. Auf der anderen Seite ist es schwieriger, digital zu arbeiten, Any zieht die Handarbeit vor. Sie ist froh, wird sie bei der digitalen Arbeit von ihrer Tochter bestens unterstützt.

### BILD UND SCHRIFT

Any schreibt nicht nur viel, sie zeichnet und malt auch. Oft sind dabei Bild und Schrift verbunden; ein schönes Zitat vor einem malerischen Hintergrund oder ein Geburtstagswunsch verziert mit einer süsssen Zeichnung. Manchmal gestaltet sie auch Bilder ganz ohne Schrift, ihr Fokus liegt aber auf Wörtern und Texten.



### VIELSEITIGKEIT

Wenn man die Arbeitsmappe von Any Kobel durchschaut, könnte man meinen, darin befänden sich Werke von mindestens zehn verschiedenen Künstlerinnen. Sie besteht aus vielen Entwürfen, Versuchsobjekten oder angefangenen Gedanken. Die Zeichnungen und Schriften sind in verschiedenen Farben, Formen und Stilen gestaltet, je nach Anlass und Person, für die das Objekt gedacht war. Any passt sich dabei sehr dem jeweiligen Arbeitgeber an und spürt heraus, welche Farben und Formen zu dem Auftrag passen. Es kann schon einmal vorkommen, dass sie etwas gestalten muss, dass ihr persönlich nicht gefällt. Das ist aber nicht weiter schlimm, meint sie, Hauptsache, es gefällt dem Kunden. Any sieht sich dabei eher als Werkzeug, um etwas Bestehendes zu verschönern. Dabei geht es nicht um sie selbst, sondern um den Auftrag und den Menschen, der ihn erteilt.

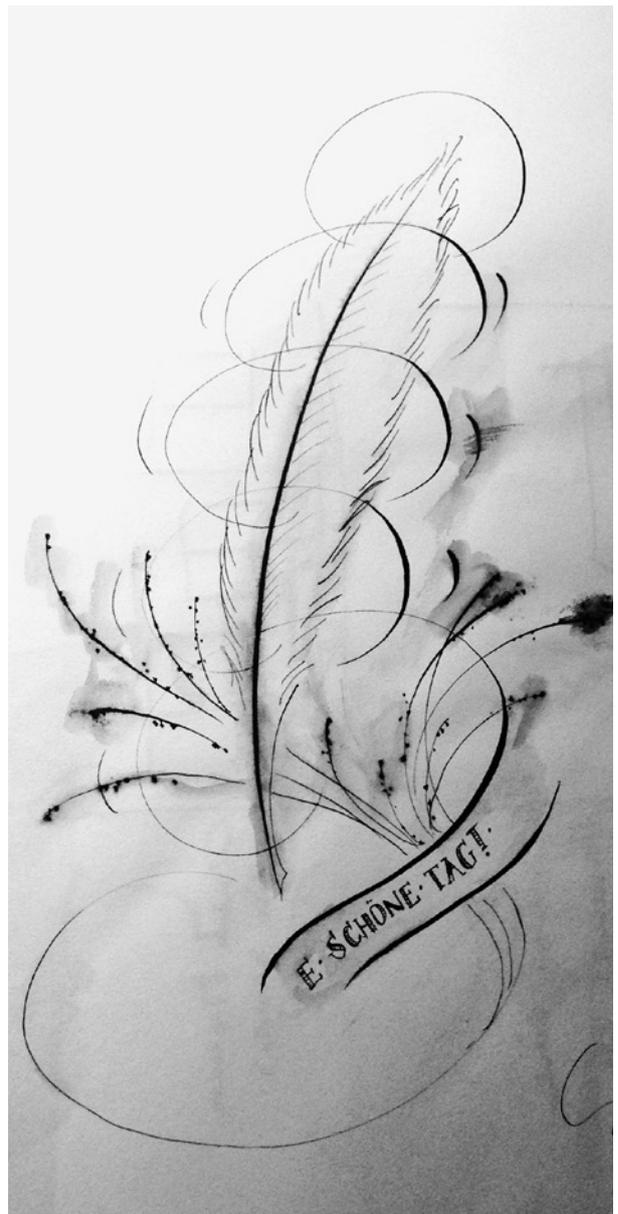
### SCHREIBGERÄTE

Erstaunlicherweise hat Any eine ganz normale Handschrift. Eigentlich hat sie sogar mehrere. Beim Durchblättern ihres Notizbuches fällt auf, dass keine einheitliche Schrift zu erkennen ist. Any erklärt, dass die Schriftart sehr auf das jeweilige Schreibgerät ankommt. Am Liebsten schreibt sie mit einem Füller, denn damit hat man am meisten Halt beim Schreiben. Kugelschreiber sind deshalb richtige «Schriftkiller», da sie durch die Kugel keinen Halt auf dem Papier haben. Wer seine Handschrift verschönern will, sollte also den Griff zum Kugelschreiber möglichst vermeiden. Abgesehen vom Füller schreibt sie auch gerne mit Filzstift oder Bleistift – beide haben guten Halt auf dem Papier.

Für ihre Arbeit setzt sie eine Vielfalt von Federn, Tinten und Schreibern ein. Damit kann sie Schriftzüge in allen Grössen und Formen erstellen. Sie hat Stifte, die schrei-

ben so fein, dass sie damit sogar Reiskörner beschriften kann. Die Gänsefedern müssen gehärtet werden, Any steckt sie in Sand und stellt sie an die Sonne. Es funktioniert auch im Backofen, falls die Sonne zu wenig kräftig scheint.

Als Linkshänderinnen können wir beide nicht mit Federn schreiben, weil wir «stossen» anstatt «ziehen». Da hat Any einen einfachen Trick: Sie empfiehlt, das Blatt verkehrt zu halten und auf dem Kopf zu schreiben. Wenn man kalligraphisch schreibt, ist es mehr ein Zeichnen und man lernt bei jeder Schriftart das ganze Alphabet von Grund auf. Deshalb spielt es eigentlich keine Rolle, ob man dies wie gewohnt tut oder auf dem Kopf. Das können wir uns zwar nicht vorstellen, sind aber froh zu wissen, wo wir ein Buchzeichen oder einen Notizheftumschlag wunderschön gestalten lassen können, wenn wir jemandem ein besonderes Geschenk machen möchten: Bei Anys bunter Feder.





FLASCHENPOST VON EHEMALIGEN

# Ein Leben für ein Buch

TEXT: TINA SCHMIDT

Im Pegasus Nr. 118 vom Juni 2015 erschien in der Rubrik «Flaschenpost von Ehemaligen» erstmals ein Text über Tina Weiss. Der Artikel «Die grosse Umkehr» von David Sarasin war zuvor in «Der Bund» publiziert, er hatte Tina Weiss' interessanten Lebenslauf zum Thema. Dieser Text und andere Statements von Tina Weiss machten den Fontis Verlag auf den Stoff aufmerksam. So entstand eine Zusammenarbeit, die schliesslich dazu führte, dass Tina Weiss Autorin wurde und ihre Biografie verfasste. Die Berner Berufsfachschule für den Buchhandel war auch eine Station auf Tinas Lebensweg. Sie dokumentiert die Entstehung des Buches hier für uns. Tina Schmidt, wie sie nach ihrer Hochzeit heisst, ist im Moment auf Lesereise mit «Venus – mein Leben zwischen Freiheit und Liebe».

Buchtitel:

**Venus – mein Leben zwischen Freiheit und Liebe**

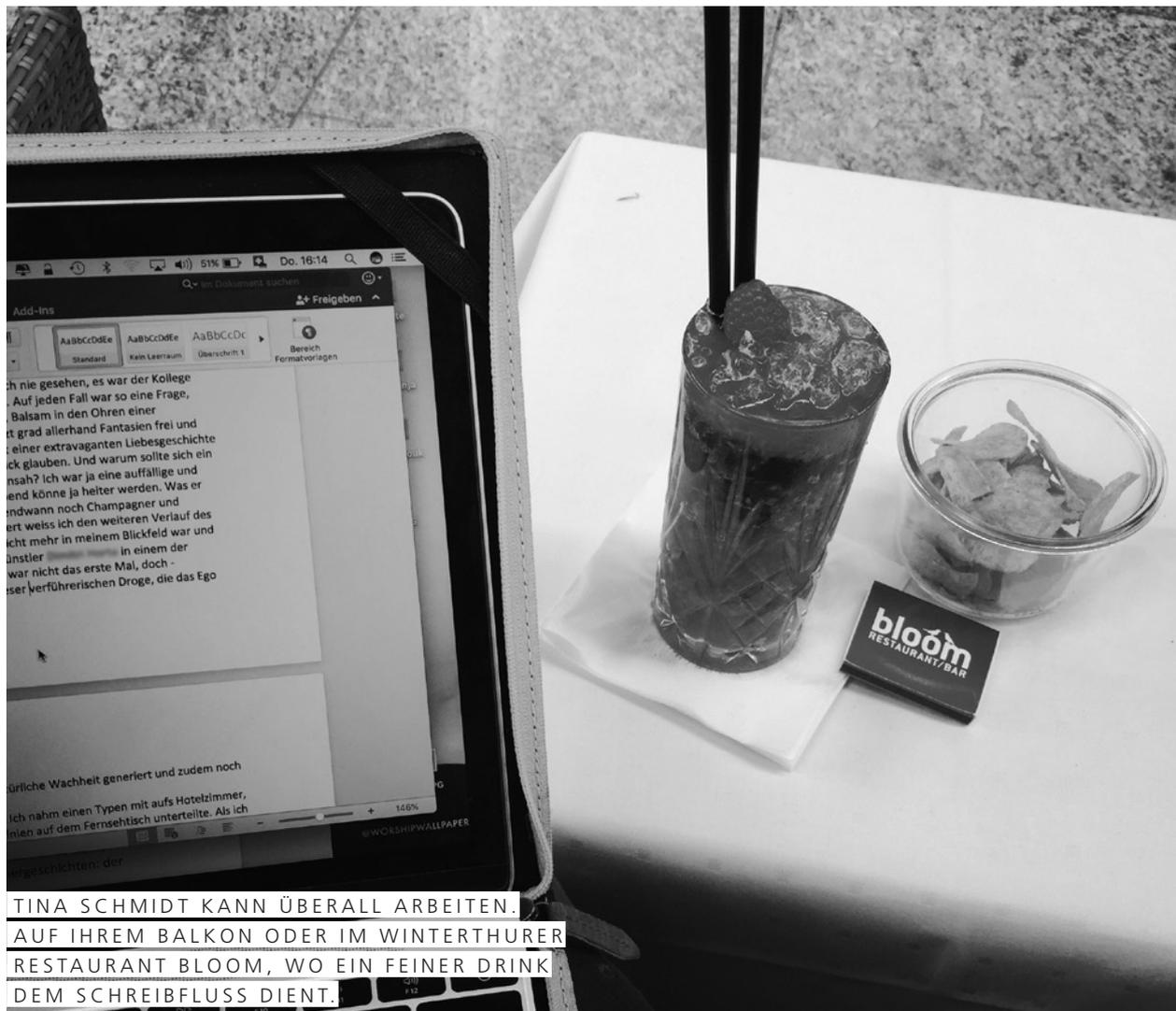
Autorin: Tina Weiss

Verlag: Fontis Verlag

Preis: 23.80

Das Buch ist in den Buchhandlungen oder bei der Autorin direkt erhältlich: [www.tinaschmidt.ch](http://www.tinaschmidt.ch)





TINA SCHMIDT KANN ÜBERALL ARBEITEN.  
AUF IHREM BALKON ODER IM WINTERTHURER  
RESTAURANT BLOOM, WO EIN FEINER DRINK  
DEM SCHREIBFLUSS DIENST.

## WIE AUS DER BIOGRAFIE VON «VENUS» EIN BUCH WURDE

TINA SCHMIDT

Ich habe das Privileg, ein Buch zu schreiben. Schriftstellerin zu werden wie meine Vorbilder Federica de Cesco oder Astrid Lindgren war ein Kindheitswunsch von mir. Mein erlernter Beruf ist Buchhändlerin, doch später habe ich lange in der glitzernden und schnelllebigen Medien- und Fashionbranche gearbeitet, hatte meine eigene Agentur. Dieser Welt habe ich vor ein paar Jahren den Rücken gekehrt und eine wundersame Wandlung durchgemacht. Niemals hätte ich gedacht, dass der Traum, ein Buch zu schreiben, in Erfüllung gehen würde. Doch als mich der Verlagsleiter Dominik Klenk vom Fontis Verlag dazu ermutigte, willigte ich ein. Ja, von den ausserordentlichen Glaubensgeschichten muss berichtet werden, von der bedingungslosen Liebe eines grossen Gottes, die alles verändert, soll geschrieben werden.

Ich schreibe das erste Kapitel. Es soll spannend sein und den Leser gleich in «meine» Welt mitnehmen. Eine Prise von allem streue ich mit rein: Glamour, Fashion, Party, Sex, Drogen. Ich glaube, ich hab's ganz gut hingekriegt. Die russische Silvesterparty, die ich mal in Zürich gefeiert habe, war ausschweifend und bietet sich für den Start ins Buch an. Sie ist ein Paradebeispiel für viele ähnliche Abende.

Zweifel und Entmutigung kommen über mich: «In meinem Alter eine Biographie schreiben? Ich bin doch viel zu jung!» oder «Wer will das wirklich lesen? Bestimmt wird es sich gar nicht verkaufen». Gedanken wie diese oder «Die Leute werden denken, dass ich mich wieder in den Mittelpunkt stellen möchte» oder «Ist es wirklich der richtige Zeitpunkt? Vielleicht brauche ich mehr Distanz, um die Dinge noch klarer zu sehen» schwirren durch meinen Kopf.

Ich weiss, dass diese Gedanken nicht aus meinem heutigen Leben und Glauben sind, trotzdem tauchen sie als Störenfriede während dem Schreibprozess auf.



COLLAGE MIT ERINNERUNGSTÜCKEN  
 AUS DER «WORLD-OF-VENUS»-ZEIT:  
 FLYER, POSTKARTEN, STICKER, VISITENKARTEN.

Mein Lektor vom Fontis Verlag ermutigt mich dann jeweils, schreibt mir lange E-Mails. Mein Buch erzählt von der versöhnlichen Kraft eines liebenden Gottes, es weist auf diesen wunderbaren Gott hin, es glorifiziert ihn und nicht mich, wie das früher oft der Fall war. Ja, das ist der einzige Grund, es zu publizieren. Und was für ein guter! Wenn es nur eine Person berührt, verändert, freisetzt oder ermutigt, dann hat sich der Aufwand gelohnt. Gestärkt und mit neuem Elan schreibe ich weiter.

**M**it Freude schreibe ich die Kapitel über meine Zeit in Indien, die für mich so bezeichnend war. Ich denke mit viel Liebe an die Menschen und Kinder, die ich dort kennenlernen durfte. Besonders die Erinnerung an zwei junge Prostituierte, die ich immer wieder auf der Strasse traf und die mir Zeichnungen schenkten, treibt mir die Tränen in die Augen. Ich frage mich, was aus ihnen geworden ist, ob ich sie je wiedersehen werde.

Das Beschreiben meiner Taufe an einem schönen Ort mit Wasserfall im Norden von Indien berührt mich sel-

ber wieder. Das Alte verging, etwas ganz Neues hatte begonnen. Voller Dankbarkeit denke ich an diese Zeit in Indien, die mein Herz für immer verändert hat.

**I**ch möchte nichts mehr mit diesen Männern zu tun haben, über die ich schreibe. Während dem Erzählen einiger Geschichten aus meinem «alten» Leben kommen sie mir näher als erwünscht. Das ist nicht so angenehm und auch herausfordernd, schliesslich bin ich seit einem Jahr eine verheiratete Frau. Doch das Fundament unserer Ehe kann nicht angegriffen werden, ich bin sehr glücklich und fühle mich sicher. Die meisten Männer erhalten einen anderen Namen, weil ich doch recht viel Persönliches schreibe und mir selbst, aber auch dem Verlag der Schutz der Persönlichkeit sehr wichtig ist. Enge Freunde behalten ihre Namen, genauso wie prominente Zeitgenossen, mit denen ich es zu tun hatte.

**I**ch schreibe eigentlich nichts Negatives. Es geht mir nicht darum, jemanden blosszustellen oder gar zu verurteilen. Eine Biografie sollte keine Abrechnung

sein. Die Person, die am meisten hinterfragt wird, bin ich selber. Manchmal werde ich wieder etwas traurig über mich, manchmal eke ich mich vor mir, oft muss ich über mich lachen oder den Kopf schütteln. Und immer wieder staune ich über die vielen Schutzengel, die Gott offenbar aussenden musste, um mir beizustehen. Ich bin dankbar für die Bewahrung, die ich rückblickend in so vielen Situationen erleben durfte.

**M**ein Mann Samuel ist grafisch begabt und durfte den Umschlag des Buches wie auch den Bildteil im Buch gestalten. Auf dem Cover ist ein Schnappschuss von meinem Hochzeitstag zu sehen. Ich strahle so richtig glücklich. Damals habe ich noch nicht gewusst, dass dieses Bild das perfekte Coverbild von meinem Buch werden wird. Die Liebesgeschichte mit Samuel habe ich im letzten Kapitel beschrieben.



TINA SCHMIDT IN IHREM ARBEITSZIMMER, UMGEBEN VON IHREN ZAHLEICHEN TAGEBÜCHERN, DIE SIE ÜBER DIE JAHRE GEFÜHRT HAT.



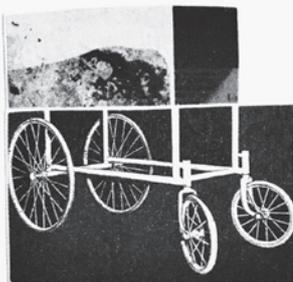
TINA SCHMIDT MIT IHREM MANN SAMUEL SCHMIDT, EINEM FOTOGRAFEN UND FILMEMACHER, DER FÜR EIN GUTES BILD GERN DIE DROHNE STEIGEN LÄSST.

AUS DEM UNTERRICHT

# Collagen

Für ein Lyrikprojekt bekam die BB-8-16B von ihrem Lehrer Hans Schill den Auftrag, aus den mitgebrachten Zeitungen und Magazinen eigene Gedicht-Collagen nach dem Vorbild von Herta Müller zu machen. Diese zieren nun unseren Schulhausgang.

COLLAGEN VON HERTA MÜLLER  
AUS IHREM BUCH «VATER TELEFONIERT  
MIT DEN FLIEGEN»



Ich weiß nicht, Ob

die Gegend sieht

wann ein Fahrer müde wird.

ER sagte  
DAS Rote  
AN der

ROTEN Armee ist

a) BLUT im GRAS

und b) BLUT

im Schnee



1x am Zug vor 20 JAHREN

Tür auf.  
Einsteigen.  
Losfahren.

Bloß keinen ABSCHIED

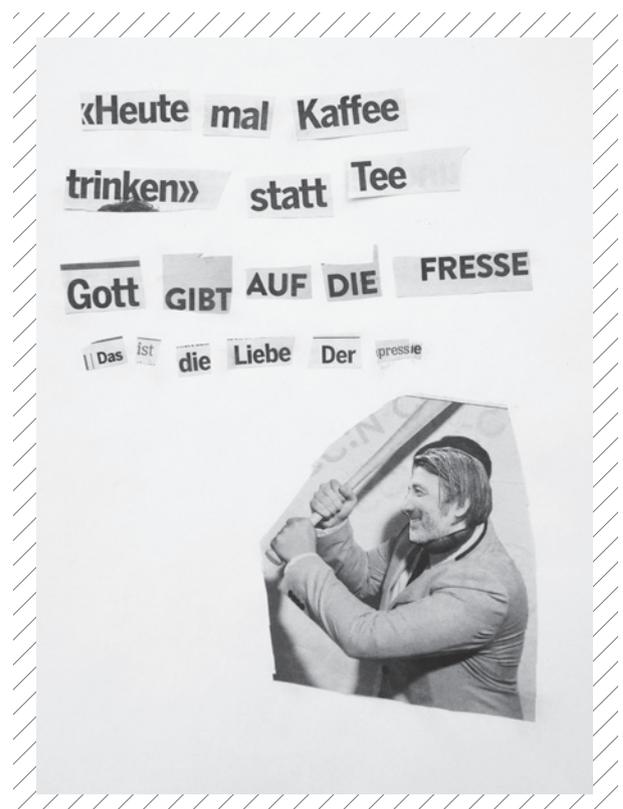
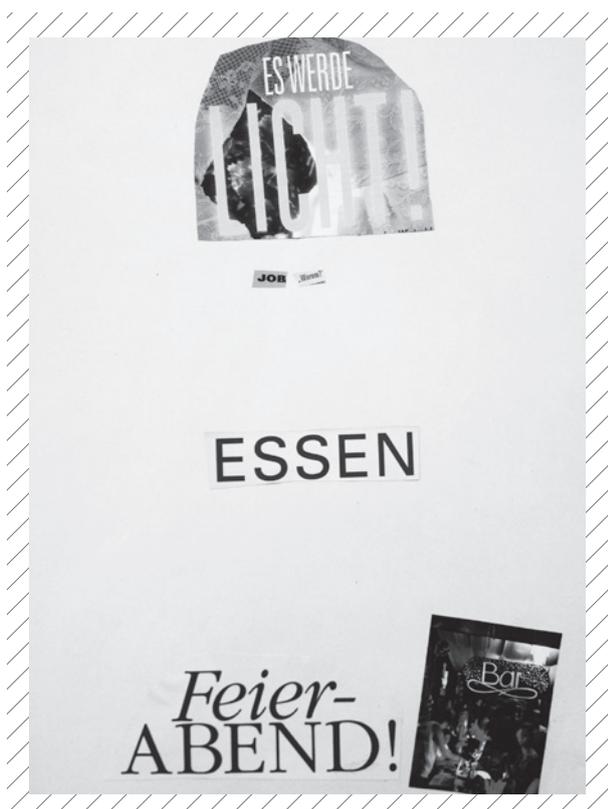
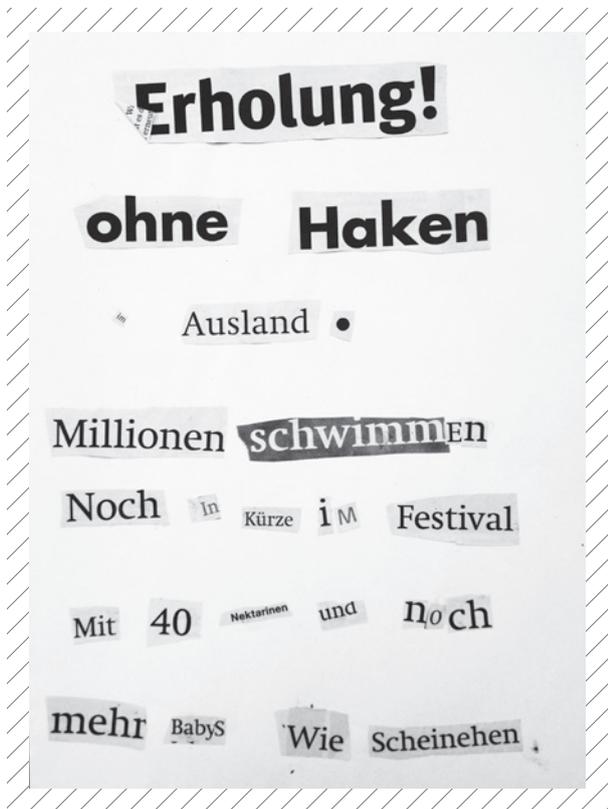
SIE nickten sich 2x ZU

mit BLICKEN BEI denen

MAN nicht sehen durfte

dass SIE sich KENNEN.

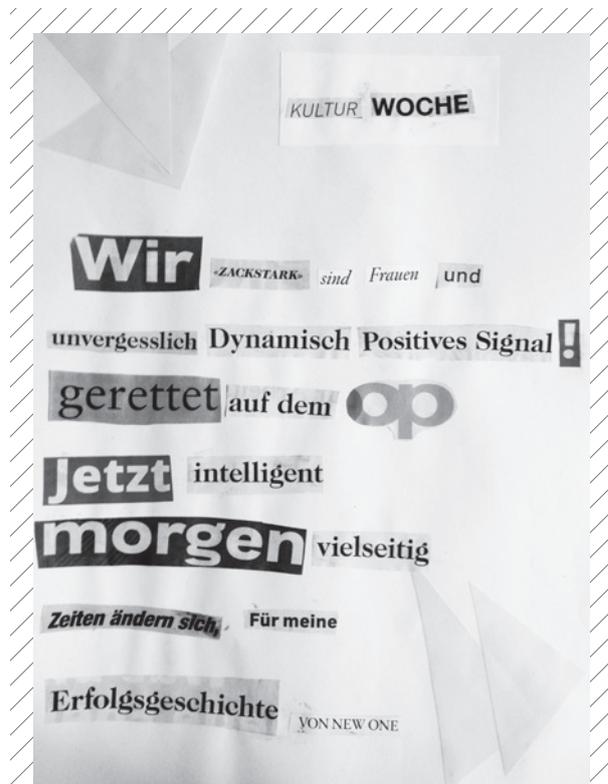
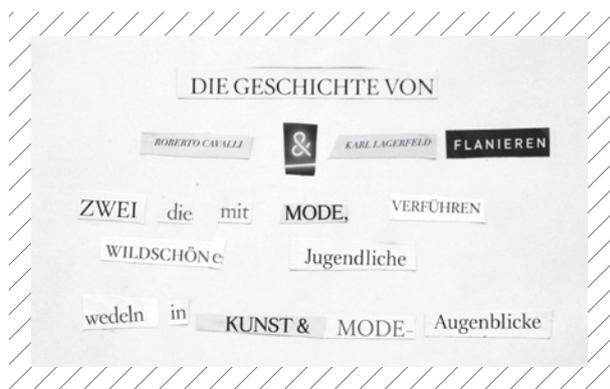
Collagen der Lernenden aus der BB-8-16B



Collagen der Lernenden aus der BB-8-16B



## Collagen der Lernenden aus der BB-8-16B



Nach dem ersten Lehrjahr machen die Lehrpersonen eine persönliche Feedbackrunde oder Kurzevaluation zum Unterricht, so auch am Ende des Schuljahres

2016/17. Dabei äussern sich die neuen Lernenden manchmal auch grundsätzlich. Unsere diesjährige Lieblingsaussage ist die Folgende:

«DER LITERATURUNTERRICHT IST  
EINER DER HAUPTGRÜNDE,  
WESHALB ICH DIESE LEHRE  
GEWÄHLT HABE.»

## Jürg Kauter Kauz

11.1.1947    3.9.2017

Die letzte Reise auf Erden endete in seinem geliebten Italien. Wir sind sehr traurig. Sein offener Geist, seine Lebendigkeit und Grosszügigkeit fehlen uns.

Kris Rellstab Kauter  
 Désirée Vögtlin und Markus Hauser  
 Manuel Vögtlin  
 Barbara und Ermanno Menna Kauter mit Familie  
 Kurt Eggenberger mit Familie  
 Familien Lenggenhager  
 Verwandte, Freunde und Bekannte

Wir verabschieden uns von Kauz am Samstag, 30. September 2017, 15 Uhr, im Restaurant Oberdorf, Wildhaus.

Auf Wunsch von Kauz berücksichtige man das Schweizerische Arbeiterhilfswerk/Solidar Suisse, Postkonto 80-188-1.

Traueradresse: Kris Rellstab Kauter, Wallgutstrasse 38, D-78462 Konstanz

TODESANZEIGE FÜR JÜRIG KAUTER, DIE ALS FOTO AUF FACEBOOK GEPOSTET WURDE.

### NACHRUF

## In memoriam Kauz

TANJA MESSERLI

In der Facebook-Gruppe «Erlebnisse von Buchhändler/innen» entdeckten wir das Foto einer Todesanzeige, die niemanden kalt liess: Jürg Kauter, besser bekannt als «Kauz» – war am 3. September 2017 gestorben. Jetzt wussten wir auch, weshalb wir ihn nicht gefunden hatten, um ihn zu unserem Ehemaligen-Treffen einzuladen: Er hatte die letzten Jahre in Konstanz gelebt.

Kauz war ein Ausnahmelehrer. Er verstand es, Generationen von Lehrlingen des Buchhandels in seinen Bann – und damit in den Bann der Literatur – zu ziehen. Die «BBB», die Berner Berufsschule für den Buchhandel an der Münstergasse, war seine Heimat. Er blühte auf an diesem Ort, nutzte die ganze Gasse und die Beizen für seine Projekte und den Unterricht und entfachte unsere Leidenschaft für Geschichte, Film und Theater, indem er uns erzählen, filmen und spielen liess. Methodisch-didaktisch arbeitete er gradlinig. Sein Lehrmittel war jenes, das sein Vorgänger verfasst und verwendet hatte, der «Villiger»\*. Ansonsten unterrichtet er, indem er Fragen stellte, die er schon vor unserem Eintreffen an die Wandtafel geschrieben hatte, aber noch verborgen hielt. Er folgte dem Lehrplan

nach literarischen Epochen, begann jedoch stets mit der Trümmerliteratur. Seine Einführungen gab er aufgrund kleiner Zettel, die er zu Beginn des Referats aus der Brusttasche seines Hemdes zog. Er verlangte viel von seinen Schülerinnen und Schülern, aber wer sich anstrebte, wurde gelobt, selbst wenn er nicht besonders bewandert war in Literatur. Kauz akzeptierte durchdachte Argumente, die nicht mit den Königserläuterungen einhergingen und er wusste genau, was das Denken anregte und dass man verschiedener Meinung sein konnte. Und dies zu einer Zeit, in der der durchschnittliche Deutschlehrer auf der Vorderseite seines Kärtchens eine Frage hatte und auf der Rückseite die einzig richtige Antwort.

Ich bedaure bis heute, dass Jürg Kauter unsere Schule nach deren Umzug 1998 «ans KV» so unglücklich verlassen hat. Das Ende der alten BBB war für uns alle traurig und die Verluste, die mit der Umstellung einhergingen, haben nicht nur Kauz zu schaffen gemacht. Das Verschwinden von Freifächern und der lustigen Zusammenarbeit unter den Lauben, der Zerfall des munteren Kollegiums und der Einzug des Computers, der langsam aber sicher überall zur Voraussetzung

wurde, bedeutete grosse Veränderungen für uns alle. Wir waren uns nicht einig über deren Notwendigkeit – nicht ungewöhnlich in solchen Prozessen und doch, im Moment, herzerreissend. So scheiterte eine gute Beziehung an schlechter Kommunikation, der Gedanke daran stimmt mich noch immer traurig. Doch bin ich dankbar für alles, was ich in dieser Situation und aus diesen Fehlern gelernt habe. Es hat mir seither oft geholfen, Umwälzungen als etwas sehr Individuelles, Intimes zu begreifen und bei Neuerungen Sorgfalt walten zu lassen in Wort und Tat.

Ich war froh zu hören, dass Kauz an der gewerblich-industriellen Berufsfachschule GIBB glücklich geworden ist, seine Liebe zur Sprache und zur Kultur weitervermitteln und viele gute Präventionsprojekte leiten konnte. Jedes Mal, wenn ich ihn traf, unterhielten wir uns über die «BBB», als wäre alles erst gestern gewese-

sen. Genauso fühlt es sich an, wenn wir uns über die Todesanzeige dieses grossartigen Lehrers beugen, einander von ihm und unserer bunten Jugend erzählen und uns Tränen aus den Augen wischen, weil wir lachen und weinen zugleich.

\*Villiger, Hermann, Deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, Huber Frauenfeld und Stuttgart, Erstauflage 1971

## NACHRUF

### Lieber Kauz

ANNA GERVAIS

Ich kann nicht glauben, dass du nicht mehr unter uns bist. Du warst mein absoluter Lieblingslehrer, der Beste aller Zeiten.

Als ich die Einladung für das Buchhändlerfest am 1. April 2017 erhielt, habe ich dich wie wild gesucht im Internet – leider ohne Erfolg. Ich war nicht die einzige, ganz viele Ehemalige haben nach dir gefragt oder gehofft, dich zu treffen! So gerne hätten wir dich noch einmal gesehen und mit dir gelacht.

Es ist so viele Jahre her, aber ich erinnere mich nur zu gut an dich und deine Auftritte! Manchen Mitschülerinnen und Mitschülern warst du zu wirr, für mich jedoch warst du immer genau richtig. Es erging auch anderen so, und wer dich einmal ins Herz geschlossen hatte, der behielt dich da ein Leben lang, das weiss ich ganz genau.

Zur Abschlussprüfung sollten wir drei Themen der Literatur- und Kulturkunde auswählen. Ich habe unter anderem «Ecstasy» ausgesucht. Ich war sicher, jeder andere Lehrer wäre mir an den Kopf gesprungen, aber bei dir traute ich mich. Selbst meine Mitschülerinnen fanden mich merkwürdig – du aber nicht.

Unsere Lehrabschlussfeier 1996 hörte viel zu abrupt auf, es gingen alle gleich nach Hause. Zum Glück haben du und John Erpf mich gefragt, ob wir noch gemeinsam weiter ziehen wollen? Wir landeten im

Kreissaal und haben den ganzen Abend nur gelacht – bis weit hinein in die Nacht. Du hast mir gesagt, ich sei gar nicht so eine typische Buchhändlerin, ich erinnere dich mehr an eine Schauspielerin der Fünfzigerjahre.

Ich hatte nie vorher und nie nachher einen Lehrer wie dich und wäre dir so gerne noch einmal begegnet. Es erschüttert mich, dass das nun nicht mehr möglich ist. Du bleibst unvergesslich und wirst in meinem Herzen weiterleben.

Mega Umärmel,  
Anna



#### Zur Person

Anna Gervais hat ihre Lehre 1993 bis 1996 in der Buchhandlung Herbert Lang & Cie. AG gemacht und danach in der Buchhandlung Stauffacher, bei Stämpfli und viele Jahre bei der Sozialversicherung gearbeitet. Bevor sie begeisterte Mama wurde, war sie bei Huber & Lang im Lektorat. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Guévaux am Murtensee.



REITEN AUF FUCHUR, DEM  
GLÜCKSDRACHEN AUS:  
«DIE UNENDLICHE GESCHICHTE»

ABSCHLUSSREISE

## Eine Kulturreise nach München

TEXT: TANJA MESSERLI, BILD: MARKUS INDERBITZIN

Die Abschlussklasse BB-8-14A war im vergangenen Mai in München unterwegs. Dies in Begleitung von Gabriela Fernandez und Markus Inderbitzin. Letzter hat für den Pegasus einen kleinen Fotoroman in zwölf Bildern zusammengestellt.

Merci vielmals den beiden und allen, die sich immer wieder wohlwollend am Gelingen dieser Kulturreise beteiligen. Sie bleibt lange in Erinnerung, das ist erwiesen! Am Fest zum Anlass des 96. Geburtstages unserer Schule war die kulturelle Abschlussreise eines der häufigsten «Weisst-du-noch»-Gesprächsthemen. Wir freuen uns schon auf die nächsten Reiseberichte!



«DAS BOOT» IM ORIGINAL VON INNEN



IN DER AHNENGALERIE  
DER MÜNCHNER RESIDENZ



FILMKULISSE VON JIM KNOFF IN DER BAVARIA FILMSTADT



MITTAGESSEN BEIM ITALIENER  
WIE VOR 30 JAHREN



FÜR DAS ABENDESSEN:  
DER BEACH-CLUB



DAS KLASSENFOTO AUF DER TREPPE  
VON SCHLOSS NYMPHENBURG



ABSCHLUSSREISE

## Eine Kulturreise nach Wien

TANJA MESSERLI

Die Abschlussklasse BB-8-14B hat ihre Kulturreise nach Wien gemacht. Sie wurde von Hans Schill und Evelyne Hofstetter begleitet, die den Ausflug auch sehr genossen haben! Eine Führung durchs Literaturmuseum, ein lustiges gemeinsames Abendessen im Café Prückl, Stadterkundungen kreuz und quer samt belegten Brötchen bei Trezesnjewski sowie ein Besuch der historischen Museen und Ibsens «Die Wildente» im Theater der Josefstadt haben bei allen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Genauso wie die wunderschönen Buchhandlungen der österreichischen Hauptstadt und die Wiener Secession, durch die die Klasse fachkundig begleitet worden ist.

Danke den Lehrbetrieben, dem Organisator Hans Schill, der Begleiterin Evelyn Hofstetter und allen, die mitgeholfen haben, dieses Erlebnis zu einem krönenden Abschluss der Lehre zu machen.

### Kulturreisen 2018

Die KD-8-15A bricht am Dienstag, 8. Mai 2018 abends auf in Richtung Wien. Die Klasse wird von der Klassenlehrerin Andrea Schweizer und von Ursula Tschirren begleitet. Sie kehrt am Samstag, 12. Mai zurück.

Die KD-8-15B reist mit der Klassenlehrerin Silvia Mauerhofer und Johannes Millius nach Budapest. Aufbruch ist auch Dienstag, 8. Mai 2018 am Abend, die Rückkehr erfolgt am Sonntag, 13. Mai am Morgen.

Das Kulturprogramm ist in Planung, wir berichten in der Frühlingsausgabe.

### Duathlon 2017

Buchhändlerinnen sind bisweilen durchaus sportlich. Wir gratulieren Eliane Burn von der Fontis-Buchhandlung in Basel aus der Klasse BB-8-15B herzlich! Sie hat sich unter den 186 Damen der WKS den sagenhaften 5. Rang gesichert. Well done!

**DIE NEUEN LERNENDEN**

Dieses Schuljahr durften wir 26 neue, angehende Buchhändlerinnen und Buchhändler an unserer Schule begrüßen. Wir haben sie mit Freude empfangen, fotografiert und natürlich gefragt, weshalb sie diesen Beruf lernen?

**BB-8-17A****Ich werde Buchhändler, weil ...****AESCHBACHER ROMANA** Orell Füssli

... weil ich Bücher liebe und mich gerne mit ihnen auseinandersetze.

**BINGGELI MIRIAM** Orell Füssli

... weil ich nach dem Gymnasium etwas Praktisches machen wollte und ich für mein Leben gerne lese.

**BLUMENTHAL YANNICK** Münstergass-Buchhandlung

... weil vieles darin vereint ist, das ich mag – Bücher, Buchhandlungen, Verkauf ...

**CSENDA JAN** Bider+Tanner

... weil ich den abwechslungsreichen Berufsalltag mag, gerne lese und lesen mir beim Entspannen hilft.

**FERRARI FRANCESCA** Orell Füssli

... weil mich Bücher beim Schreiben und im Leben inspirieren.



**HEGER KARIN** Buchhandlung Stauffacher

... weil ich die Buchwelt liebe.



**LUSSAULT PIERRE ANTOINE** Bider+Tanner

... weil es meine Stärken und Vorlieben vereint.



**MOHAMAD ARAS** Buchhandlung Zytglogge

... weil ich gerne lese und meine ganze Zeit mit Büchern verbringe.



**MÜLLER ANJA** Bücher Lüthi GmbH

... weil Bücher mich immer begleiten.



**SCHÄRER STEFANIE** Orell Füssli

... weil ich die Bücherwelt faszinierend finde und mehr darüber lernen möchte.



**SCHRANZ FLORIN LUCA** ZAP\* Brig

... weil ich gerne lese und den Kundenkontakt mag.



**WENGER RICARDA** Buchhandlung Stauffacher

... weil «läse fägt».



**WIGET SANDRO** Lüthy + Stocker AG

... weil ich den Stillstand in meinem bisherigen Leben überwinden will und neben den sozialen Kontakten Bücher die beinahe wichtigste Rolle in meinem Leben spielen.



**WIRZ VANESSA** Lüthy + Stocker AG

... weil Lesen mein grösstes Hobby ist und ich die Freude an Büchern gerne mit anderen Menschen teilen würde.



# BB-8-17B

## Ich werde Buchhändler, weil ...



**ARNI NOEMI FABIENNE** Buchhandlung Stauffacher

... weil ich Bücher liebe und Mathematik hasse.



**GERUN SANDRA** Buchhandlung Untertor

... weil Bücher meine Leidenschaft sind.



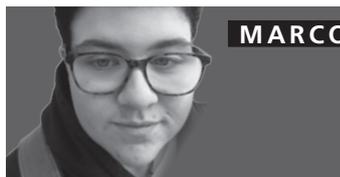
**HÄNNI SIMONA** Orell Füssli

... weil ich sehr gerne lese.



**LAIIDA AMINA** Buchhandlung Stauffacher

... weil ich gerne mit Menschen arbeite und Sprachen liebe.



**MARCONI BENJAMIN** Olymp und Hades

... weil ich nicht nur in einer Welt leben möchte,  
sondern in allen Welten der Bücher.



**REISEWITZ SOPHIE** Buchhandlung Untertor

Ich habe den Beruf Buchhändlerin ausgewählt, weil ich gerne  
viele verschiedene Bücher und Schriftsteller kennenlerne.



**RÖTHLIN FLAVIA** Buchhandlung Hirschmatt

Ich habe mich für den Beruf Buchhändlerin entschieden,  
weil ich gerne lese und mir die Arbeit im Team gut gefällt.



**SCHÄR VALENTINA** Lüthy + Stocker AG

... weil ich in eine andere Welt eintauchen kann.



**STEINER LEA OLIVIA** Lüthy + Stocker AG

... weil es ein sehr vielseitiger Beruf ist.



**VISCONTI LUANA** Orell Füssli

... weil ich meine Liebe für Bücher teilen möchte.



**VON BURG ANNICK** Lüthy + Stocker AG

... weil ich Bücher liebe und gerne selbst eines schreiben würde.



**ZURBUCHEN KAJA** LibRomania Liechti

... weil die Welt der Bücher riesig ist und es spannend sein muss,  
diese Welt anderen zu eröffnen.

## FRANKFURTER BUCHMESSE

# Was für ein Auftritt!

«Francfort en français» gefiel mir persönlich sehr. Weil sich das Lob von Besuchern und Presse in Grenzen hielt, will ich an dieser Stelle ein paar Worte darüber verlieren und zugleich auf die häufigste Kritik reagieren.

«Stimmung wie bei IKEA, zu wenige Bücher zum Anfassen.» Dies war meine 25. Messebesuch in Frankfurt und mir standen – ausser im Falle Ungarns – noch nie so viele Bücher so nah zur Verfügung. Die Büchergestelle hatten allerdings merkwürdige Verstreungen und ich könnte mir vorstellen, dass das einige davon abhielt, nach den Titeln zu greifen. Dass die Holzgestelle viele an IKEA erinnerten, ist verständlich, aber ich finde es gibt schlechtere Assoziationen, als einen bekannten Möbelhersteller, dessen Erfolg auf weltweit beliebten Büchergestellen gründet.

«Die Bistrotts enttäuschten!» Das Angebot war traditionell französisch und das Personal musste häufig umbauen, weil das Petite Déjeuner und das Déjeuner nun wirklich nicht gleichzeitig serviert werden konnten. Das bedeutete, dass man nicht jederzeit zu seinem Croissant, Allongé, Brioche oder Pan Bagnat kam und die Köstlichkeiten rasch weg waren. Doch fand sich eben gerade in diesen charmanten Nahrungs-Nischen die typisch französische Art lässiger Konformität.

«Zu viel Frankreich, zu wenig Frankophonie.» Diesen Vorwurf muss sich der Gast gefallen lassen. Frankreich neigt seit jeher dazu, Künstlerinnen und Künstler anderer französischsprachigen Gebiete für sich zu reklamieren. Man gibt sich keine Mühe, Dicker oder ZEP explizit als Romands oder gar Schweizer zu bezeichnen, und







DAS JAHRGANGSBILD DER EXKURSION  
AN DIE FRANKFURTER BUCHMESSE 2017:  
LERNENDE DES 2. LEHRJAHRES AUS BERN UND  
WINTERTHUR MIT IHREN BEGLEITPERSONEN

FRANKFURTER BUCHMESSE

Bild: Myriam Lang

## Nach der Messe ist vor der Messe

Vom Oktober stand die Frankophonie im Zentrum der Frankfurter Buchmesse. Unsere Klassen KD-8-16A und die Klasse KD-8-16B waren da und haben im Rahmen des überbetrieblichen Kurses Nummer 5 mit dem Thema «Internationale Buchproduktion» viel Schönes und Lehrreiches erlebt.

**Bitte, liebe Lernende des heutigen ersten Lehrjahres, denken Sie daran, sich die Messezeit 2018 für Ihren überbetrieblichen Kurs zu reservieren. Die 70. Frankfurter Buchmesse findet vom 10. Oktober bis zum 14. Oktober 2018 statt, Ehrengast ist Georgien.**

### IMPRESSUM

Der «Pegasus» erscheint zwei Mal im Jahr. Auch auf [www.wksbern.ch](http://www.wksbern.ch).  
Nächste Nummer ist 125, Frühling 2018.

Redaktion: Tanja Messerli (ME) | Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern, Abteilung Buchhandel  
Bild: Tanja Messerli, Silvia Mauerhofer, wo nicht anders erwähnt | Grafik: Neidhart Grafik  
Postfach 6936, 3001 Bern | Fax 031 380 30 35 | [tanja.messerli@wksbern.ch](mailto:tanja.messerli@wksbern.ch)